

100 Jahre Erfolg im steinharten Geschäft

Wenn es schwierig wird am Fels, ist das Lungerer Familienunternehmen Gasser Felstechnik AG eine national gefragte Spezialistin.

Philipp Unterschütz

Das hätte sich der Lungerer «Le-mäkäri» wohl nicht in seinen kühnsten Träumen ausgemalt. Als Karl Gasser-Meier 1922 sein Baugeschäft gründete, ging es ihm wohl eher darum, seiner und weiteren Familien Arbeit und Brot zu verschaffen. Doch er legte den Grundstein für eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte, die weit über Obwalden hinausgeht. Dieses Jahr darf das Familienunternehmen Gasser Felstechnik AG das 100. Betriebsjahr feiern. Es zählt zu den grössten Obwaldner Arbeitgebern und ist ein national führendes Spezialunternehmen. Wenn es bei Felsarbeiten schwierig wird, sind die Gasser-Experten mit ihren blauen Fahr- und Werkzeugen meist nicht weit. Gefeierte wird am 2. Juli mit einem grossen Mitarbeiterfest.

Zuerst wurde unter der Kirche gesprengt

Karl Gasser-Meier war vorerst der Dorfbaumeister: Wohnhäuser, Ställe, und erste anspruchsvolle Tiefbauarbeiten prägten die 1920er-Jahre. Die Winter waren lang und die Aufträge in den kalten Monaten rar. Schneeräumungen am Brünigpass waren willkommene Winterarbeiten.

Schon bald mussten sich Gasser und seine Leute spezialisieren. Zwangsläufig, geschuldet der Umgebung. Die steilen Lungerer Bergflanken, von welchen Wildbäche, Lawinen und Steinschlag niedergehen, prägten die Arbeiten der Baufirma seit Beginn und führten zu besonderen Kompetenzen. Und schon bald kamen auch Arbeiten mit Sprengstoff dazu. Bis



Oben: Firmengründer Karl Gasser-Meier (vorne links) 1926 auf der Baustelle Lopp-Kanal Lungern. Unten: Sofortmassnahmen am Lehnenviadukt Engelberg in der Unwetterkatastrophe 2005. Rechts: Arbeiten am Seil in Grönland im April 2010.

heute eine Konstante in der Unternehmensgeschichte. Die 1940er- und 50er-Jahre brachten Gasser die ersten Sprengeneinsätze: an der Grimsel für die Fundamente von Hochspannungsmasten, für die Fruttwerke im Tunnelbau. Die früheste Sprengbaustelle war aber wohl der Ausbruch des Luftschuttkellers unter der Lungerer Kirche.

Auch als 1959 ein instabiler 40 Kubikmeter mächtiger Felsblock die Brünigbahn zwischen Kaiserstuhl und Lungern be-

drohte, war Gassers Sprengwissen gefragt. Dabei handelte es sich für die Firma wohl um die erste Sicherheitssprengung gegen Felssturzrisiken – aus heutiger Sicht ein zentraler Meilenstein. Die Sprengung am 16. November 1959, die von einer grossen Zuschauermenge verfolgt wurde, verlief glatt. Schon am nächsten Morgen rollte der Bahnverkehr wieder.

Neue gesetzliche Vorschriften für die Sprengstoffnutzung, die vermehrte Professionalisierung verlangten, gaben in den



Bilder: PD

frühen Achtzigern dem Baugeschäft Gasser weiteren Schwung.

Militär liess nur Schweizer Bürger ran

Und eine andere Eigenheit der Firma zahlte sich aus: Seit der Gründung verfügte Gasser primär über einheimische Mitarbeitende und strebte mit fachbezogenen Ausbildungen gute, solide Bauleistungen an. Davon profitierte die Firma, als zum Beispiel bei Umbauten von militärischen Untertaganlagen nur

Schweizer Staatsbürger eingesetzt werden durften. Es folgten grössere und komplexere Aufträge im Tunnelbau und in Steinbrüchen. Als Thomas Gasser 1992 die Leitung übernahm, zählte die Firma rund 60 Mitarbeitende. Er forcierte die Spezialisierung mit Fels- und Hangsicherungen sowie Schacht- und Stollenbau energisch, bald war das weisse G auf blauem Grund schweizweit zu sehen. Die rasche Verschiebung der Geschäftsfelder vom Hochbau hin zur Felstechnik stellte für die

Mitarbeitenden eine nicht zu unterschätzende Herausforderung dar. Als erste Bauunternehmung der Urschweiz wurde die Firma 1996 für das Qualitätsmanagement nach der ISO-Norm 9001 zertifiziert. Der Baurezession der späten Neunziger begegnete das Unternehmen mit seiner Nischenstrategie und gezielten Investitionen.

Die vierte Generation der Familie ist nun am Ruder

Mit einem Umsatzsprung von über 20 Prozent startete man unter dem neuen Firmennamen Gasser Felstechnik AG ins Jahr 2000. Im selben Jahr wurde von der Handelskammer Zentralschweiz der Innovationspreis verliehen. Das Wirtschaftsmagazin Bilanz führte Gasser mehrfach unter den 50 Top-KMU der Schweiz. Zwischen 2004 und 2009 verdoppelte sich der Umsatz von knapp 30 auf über 60 Millionen Franken. Heute erwirtschaftet die Gasser Felstechnik AG mit über 300 Mitarbeitenden rund 70 Millionen Franken.

Im vergangenen Jahr wurde auch die Übergabe der Firma an die vierte Generation vollzogen. Sebastian (38), Mira (39) und Ambros Gasser (36) sitzen nun alle im Verwaltungsrat und wollen der Erfolgsgeschichte weitere Kapitel hinzufügen. Sebastian Gasser arbeitet auch operativ mit, so ist er für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz zuständig, führt das Qualitätsmanagement und betätigt sich als Bauführer im Bereich Untertag.

Hinweis
www.felstechnik.ch